

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Abkürzungsverzeichnis	13
I. Einleitung	17
A. Ansatz und Gang der Untersuchung	17
B. Die ökonomisch orientierte Anwendung der Wettbewerbsregeln	19
1. Weiterentwicklung der Tatbestände unter Berücksichtigung ökonomischer Theorie	19
2. Ökonomische Analyse im Einzelfall	22
3. Zielmodell	23
a) Allokative Effizienz	25
b) Produktive Effizienz	26
c) Dynamische Effizienz und Innovation	27
d) Wohlfahrtsmaßstäbe	27
(1) Gesamtwohlfahrt	27
(2) Verbraucherwohlfahrt	28
C. Aufgabenstellung	28
II. Die Ableitung des ökonomischen Zielmodells	30
A. Eine erste Einteilung ökonomischer Aussagen zur Wettbewerbstheorie	30
B. Dogmengeschichtlicher Überblick	33
1. Das Wettbewerbskonzept der Klassik	33
2. Vollkommener Wettbewerb und Gleichgewichtskonzepte	36
3. Funktionsfähiger Wettbewerb und dynamische Konzepte	38
a) Dynamische Konzepte	38
(1) Schöpferische Zerstörung	38
(2) Wettbewerb als dynamischer Prozess aus Vorstößen und Reaktionen	40
b) Strukturorientierte Konzepte	42
(1) Untersuchung der Marktstrukturen und ihres Einflusses	42
(2) Marktstruktur als Zielvorgabe	46
4. Systemtheoretische Ansätze	50

a) Wettbewerb als Entdeckungsverfahren	50
(1) Unzulänglichkeit statischer Gleichgewichtsmodelle	51
(2) Gleichgewicht als Anpassung der Erwartungen	52
(3) Entdeckung neuen Wissens	52
(4) Wettbewerb als Prozess der Anpassung	53
(5) Wettbewerb als komplexes Phänomen und Mustervorhersagen	54
(6) Wettbewerbspolitische Folgerungen	57
b) Konzept der Wettbewerbsfreiheit	59
c) Ordoliberalismus und Schwierigkeiten der Zuordnung	63
(1) Ökonomisches Modell	63
(2) Verwirklichung der Wettbewerbsordnung	65
(3) Das Einordnungsproblem	67
5. Chicago	69
a) Allgemein	69
b) Das positive Modell	71
c) Das normative Modell	74
d) Abgeleitete Schlussfolgerungen des Modells	75
6. Post-Chicago	77
a) Allgemein	77
b) Schritte des Konzepts in positiver Analyse	78
c) Schlussfolgerungen für das Zielmodell	79
III. Die Übertragung ökonomischer Erkenntnisse in die Rechtsanwendung	81
A. Aufgabenstellung	81
B. Das Methodenproblem in der Ökonomie	82
1. Die Ableitung des Wohlfahrtsmaßstabs	82
2. Annahmen des Grundmodells	82
3. Methodische Annahmen	83
a) Rationale Gewinnmaximierung	83
(1) Ermöglichung guter (allenfalls falsifizierbarer) Hypothesen (<i>Friedman</i>)	84
(2) Das Gesetz der großen Zahl	87
(3) „Darwinistischer“ Erklärungsansatz (<i>Alchian, Friedman, Bork</i>)	88
(4) Theoriekern der Ökonomie (<i>Robbins, Mises, Machlup</i>)	94
(5) Rationalitätsprinzip als methodische Annahme (<i>Popper, Schumpeter</i>)	101
(6) Abschließende Zusammenfassung	106
b) Vollständige Information	107

(1) Allgemein	107
(2) Informationsbeschaffung	108
(3) Beurteilung unter Annahme eingeschränkter Information	110
4. Die Statik der Gleichgewichtsmodelle	114
a) Grundmodelle des Wohlfahrtstests	114
b) Einzelfallmodelle	116
5. Der Gehalt ökonomischer Aussagen	118
a) Allgemein	118
b) Deduktive Ableitungen	119
(1) Aussagen mit allgemeinem Inhalt	119
(2) Falsifizierung und der wissenschaftliche Gehalt ökonomischer Ableitungen	125
(3) Konkretisierung anhand einzelner Modelle	131
(4) Falsifikation	134
(5) Die Rolle der <i>ceteris-paribus</i> -Klausel	137
C. Mustervorhersagen	138
D. Quantifizierung	141
1. Allgemein	141
2. <i>Trade-Offs</i> als Ausprägung des Bewertungsproblems	142
3. Messbarkeit der Effizienz	150
a) Marktmacht und allokativer Ineffizienz	150
b) Dynamische Effizienz	154
(1) Dynamische Effizienz im engeren Sinn	154
(2) Dynamische Effizienz im weiteren Sinn	156
(3) Abstufungen des allgemeinen Charakters von Effizienzaussagen	160
E. Die Rolle des Marktes für die Effizienzbeurteilung	161
1. Allgemein	161
2. Das Effizienzparadox	162
3. Der Kern des systemtheoretischen Ansatzes	163
F. Die fehlenden Bausteine	172
1. Ausgangspunkt	172
2. Dynamische Effizienz und wettbewerbliche Handlungsfreiheit	174
3. Schlussfolgerungen für ein Modell	177
a) Allgemeine Einordnung	177
b) Ein informierter systemtheoretischer Ansatz	180
c) Adaptiertes Zielmodell	182
d) Das Verhältnis der Ziele zueinander	183
e) Struktur-/Verhaltenstest oder <i>Performance-Test</i>	184

IV. Normative Einwirkungsebenen	187
A. Aufgabenstellung	187
B. Allgemeine Einordnung	188
1. Bezug zu den Vertragszielen und systematische Einordnung	188
a) Allgemein	188
b) Wettbewerb als Ziel und Mittel zur Erreichung der Vertragsziele	189
c) Das Verhältnis zu den anderen Vertragszielen	190
(1) Allgemein	190
(2) Binnenmarkt und Zollunion	191
(3) Grundfreiheiten als Freiheitsgewährleistungen und Abbau von Marktzutrittsschranken	192
2. Die Verankerung der Ziele in den Wettbewerbsregeln	197
C. Die normative Ausgestaltung der Ziele im Einzelnen	205
1. Erhaltung des Wettbewerbsprozesses	205
2. Aufrechterhaltung der Handlungsmöglichkeiten bei eingeschränktem Wettbewerb	213
3. Ökonomische Effizienz	219
a) Grundlagen	219
b) Die einzelnen Effizienzaspekte	222
(1) Allokative Effizienz	222
(2) Produktive Effizienz	225
(3) Innovation	227
4. Verbraucherwohlfahrt	231
5. Berücksichtigung anderer Ziele	238
a) Allgemeininteressen anderer Politikbereiche	239
b) Integration des Binnenmarkts	253
(1) Allgemeine Eingrenzung	253
(2) Export- und Importverbote und Effizienz	257
(3) Preisdiskriminierung	266
(4) Zwischenergebnis	269
(5) Parallelhandelsbeschränkung und Wohlfahrtsanalyse nach <i>GlaxoSmithKline</i>	271
c) Ergebnis für das Zielmodell	278
D. Auswirkung auf den Wettbewerb	278
1. Allgemein	278
2. Die allgemeine Geltung des Auswirkungsprinzip	279
a) Das Auswirkungsprinzip in Art. 101 AEUV	280
(1) Zweck oder Wirkung einer koordinierten Verhaltensweise	280

(2) Auswirkungen auf den Wettbewerb als notwendiges normatives Differenzierungskriterium	284
(3) Schlussfolgerungen	289
b) Das Auswirkungsprinzip in Art. 102 AEUV	293
(1) Eingrenzung	293
(2) Beherrschende Stellung	294
(3) Ausbeutungsmisbrauch	304
(4) Behinderungsmisbrauch	308
(i) Allgemeine Einordnung	308
(ii) Einschränkung des Absatzes, der Erzeugung oder der technischen Entwicklung zum Schaden der Verbraucher (Art. 102 Buchst. b AEUV)	312
(iii) Fehlender Vorwurf aus der Marktstellung und objektives Konzept des Missbrauchs	316
(iv) Die Berücksichtigung von Zweck und Wirkung	318
(v) Abgrenzungsversuche in subjektiver und objektiver Hinsicht	329
(a) Profit Sacrifice	329
(b) Keine andere wirtschaftliche Erklärung	331
(c) Beeinträchtigung der Effizienz der Wettbewerber	332
(d) Verhältnismäßigkeitsprüfung	335
(e) Ausschluss eines gleich effizienten Wettbewerbers	337
(f) Korrektur des Ansatzes anhand der normativen Ziele	342
(g) Die Berücksichtigung der Kriterien in der Rechtsprechung	345
(i) Predatory Pricing	345
(ii) Kontrahierungszwang	350
(iii) Margin-Squeeze	362
(iv) Weitere Fallgruppen und Erweiterung des Modells	366
(vi) Berücksichtigung von Effizienzsteigerungen	371
(5) Zusammenfassung	380
c) Das Auswirkungsprinzip in der FKVO	381
(1) Einordnung	381
(2) Erhebliche Behinderung wirksamen Wettbewerbs und Wettbewerbskonzept	385
(3) Marktbeherrschende Stellung keine notwendige Voraussetzung	386
(i) Einseitige Effekte	386

(ii) Die Rolle von Effizienzgewinnen im Rahmen einseitiger Effekte	392
(iii) Koordinierte Effekte	397
(iv) Die Rolle von Effizienzgewinnen im Rahmen koordinierter Effekte	402
(4) Begründung oder Verstärkung beherrschenden Stellung	404
(5) Effizienzgewinne im Rahmen der beherrschenden Stellung	409
(i) Begründung einer beherrschenden Stellung	409
(ii) Verstärkung einer beherrschenden Stellung	411
3. Zusammenfassung des auswirkungsbezogenen Modells	412
 V. Umsetzung des Modells und Einbeziehung ökonomischer Analyse	414
A. Einordnung aufgrund der bisherigen Ergebnisse	414
B. Die Umsetzung in Form genereller Regeln	415
1. Grundwertungen	415
2. <i>Per-se-Verbote</i> oder <i>rule of reason</i>	416
 VI. Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse	423
A. Ergebnisse auf wettbewerbstheoretischer Ebene	423
B. Ergebnisse in der normativen Umsetzung	425
 Literaturverzeichnis	433
 Sach- und Personenregister	459